

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Segründet 1877.

38. Jahrgang.

№ 141.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Montag, den 30. November.

Inserationsgebühr: die vierspaltige Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

## Bekanntmachung.

Am 1. Dezember ds. Js. findet eine Viehzählung und eine Vorratsermittlung statt.

Die Besitzer der Gehöfte werden gebeten, die Zahl ihrer Pferde, des Rindviehs, der Schafe, Schweine und Ziegen, beim Rindvieh auch Geschlecht und Alter, bei den Schweinen auch das Alter schon jetzt zu ermitteln, damit die Herren Zähler, welche zum allgemeinen Wohle sich der Feststellung unterziehen, möglichst wenig Aufenthalt bei ihrer Arbeit haben.

Ebenso bitten wir, schon jetzt am 1. Dezember ds. Js. vorhandenen Mengen an Getreide (Weizen, Roggen, Mengkorn, Hafer, Gerste) und Mehl (Weizens-, Roggen- und anderes Mehl) nach Gewicht in Kilogramm festzustellen, um demnächst dem mit der Erhebung betrauten Polizeibeamten möglichst schnelle und genaue Mitteilung machen zu können.

Die Herren Zähler werden gebeten, die ihnen zugehenden Zählbezirkslisten aufzustellen und mit der zweiten Ausfertigung sogleich nach Beendigung des Zählgeschäftes spätestens am 3. Dezember ds. Js. auf dem Rathause — Zimmer 3 — abzugeben.

Sollten Vorräte oder Vieh bei der Zählung übergangen werden, so wolle dies auf dem Rathause — Zimmer 3 — gemeldet werden.

Rüdesheim, den 28. November 1914.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Zwecks dringender Gleisarbeiten wird der Ueberweg bei Posten 95 (bezw. Burgweg) am Mittwoch, den 2. Dezember von Vormittags 7 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr gesperrt werden.

Rüdesheim, den 30. Nov. 1914.

Die Polizeiverwaltung.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 28. Nov. (Amtl.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage nicht verändert.

Französische Vorstöße im Argonnenwalde wurden abgewiesen.

Im Walde nordwestlich von Apremont und in den Vogesen wurden den Franzosen trotz kräftiger Gegenwehr einige Schützengräben entzogen.

In Ostpreußen fanden nur unbedeutende Kämpfe statt.

Bei Lowitz griffen unsere Truppen erneut an. Der Kampf ist noch im Gange.

Starke Angriffe der Russen in der Gegend westlich Noworadomsk wurden abgeschlagen.

In Südpolen ist im übrigen alles unverändert.

wb Großes Hauptquartier, 29. Nov. (Amtl.)

Vom Westheer ist für den gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich Ipern und westlich Lens scheiterten.

Im Osten ist die Lage rechts der Weichsel unverändert. Vorstöße der Russen in der Gegend von Lody wurden abgewiesen. Darauf eingeleitete Gegenangriffe waren erfolgreich. Aus Südpolen ist nichts wesentliches zu erwähnen.

### Der Kaiser

#### auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

wb Großes Hauptquartier, 25. Nov. (Amtl.) Seine Majestät der Kaiser befindet sich jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

## Armeebefehl des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

wb Thorn, 28. Nov. (Nichtamtlich.) Nach der Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekanntgegeben worden:

In tagelangen, schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. S. M. der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

An den Generaloberst v. Hindenburg.

Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärtsgetragenen Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge!

gez.: Wilhelm I. R.

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Ihre Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60 000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hände gefallen, aber vernichtet ist der Feind noch nicht. Darum weiter vorwärts! Mit Gott für König

## Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

58] (Nachdruck verboten.)

„Armer Vater,“ sprach das Mädchen leise vor sich hin, „möge nie die Stunde kommen, in der du dich vergeblich sehnst nach der Liebe eines Kindes!“

Hellborn schwieg eine Weile, dann ergriff er Klaras Hand.

„Ein edler, felsenharter Mann!“ sprach er tief-erregt. „Laß mich mit dir trauern um dein Leid! Geteilter Schmerz ist halber Schmerz! Hast du nicht mich?“

Und beinahe zaghaft legte er zum erstenmal den Arm um ihre schlanke Taille und zog sie fester an seine Brust. Sie schaute voll zu ihm auf, die dunklen feuchten Augensterne flimmerten von tränenumflortem Sonnenschein. Und das blonde Haupt an ihn schmiegend, brachte sie die Worte hervor:

„Ja, dich, du liebster und bester der Menschen, dich allein habe ich jetzt auf der Welt! Und dich sollen sie mir nicht entreißen! Ich habe vieles verloren: Vater — Mutter — Bruder, und habe doch eins und alles gefunden: einen Mann!“

10. Kapitel.

Mehr als anderthalb Jahre waren verflossen und in dieser Zeit hatte sich das Geschick der Försterfamilie erfüllt. Noch immer weilten die beiden Alten in der gleichen Wohnung, aber die-

selbe machte einen überaus ärmlichen Eindruck. Die Möbel hatten sich bis auf das Notwendigste verringert, die Wände waren kahl geworden. Nur hier und da hing noch ein altmodisches, wertloses Bild. Nur die Wanduhr und des Försters Doppelbüchse, von welcher er sich auch außer Dienst nicht hatte trennen können, nahmen noch den gewohnten Platz ein.

Ein Umzug stand offenbar bevor. In der Mitte des Zimmers standen gepackte Kisten und Koffer, dazwischen der letzte Tisch nebst ein paar gebrechlichen Stühlen.

Auf einem derselben saß Lorenz Meiner, das graue Haupt in die Hände gestützt, und brütete vor sich hin. Draußen ging die Sonne unter und die glühend angehauchten Wolken im Westen warfen einen roten Schein in das Zimmer.

Von diesem blutroten Licht umflutet, stand am Fenster Frau Adelheid und stellte die wenigen Blumentöpfe zusammen, die noch übrig geblieben waren. Als sie mit der Arbeit fertig, warf sie einen Blick nach der Straße hinüber.

„Es ist Frühling geworden!“ sagte sie. „Sieh nur, Lorenz, wie freundlich die Sonne scheint!“

Der Förster fuhr bei ihren Worten wie aus einem Traume auf.

„Frühling ist es draußen?“ grollte er. „Ich sehe nur ein trauriges Abendrot, schimmernd wie Blut!“

Frau Adelheid trat vom Fenster zurück, so daß auch er den Blick nach außen frei hatte.

„Kannst du dich nicht mehr an der Natur erfreuen wie früher?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Was haben wir denn noch von Lust und Sonnenschein?“ entgegnete der Förster. „In dem Loch hier leben wir wie Gefangene!“

„Aber wir ziehen ja nun aus!“ versetzte sie.

„Freilich, weil wir müssen,“ rief er bitter, „damit sie uns nicht auf die Straße sehen! Von einem Kerker in den andern! Was ist das für ein Unterschied?“

„Die neue kleine Wohnung ist hell und licht,“ sagte sie, um ihn zu trösten, „wir werden neu aufleben darin, du wirst auch wieder eine Stelle bekommen —“

„Wer sagt dir das?“ unterbrach er sie.

„Na, man kann dich doch nicht verhungern lassen, dich, der du dem Staate so lange gedient hast!“ entgegnete sie.

Um den Mund des Försters suchte es von grimmigem Schmerz.

„Das alles hat der Lump, den ich Sohn nannte, mir zerstört,“ fuhr es aus ihm heraus, „er hat mich um Ehre und Reputation gebracht! Für den Vater eines Verbrechers braucht der Staat nicht zu sorgen!“

Die Försterin suchte ihn von seinen düsteren Gedanken abzulenken.

„Denke nicht daran!“ sprach sie. „Wenn er verloren ist, so ist doch Klara gerettet! Heute ist es ein Jahr, seit der Segen der Kirche sie mit Hellborn verbunden hat!“ (Fortsetzung folgt)

und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt! Hurra!

Hauptquartier-Ost, 27. November 1914.

Der Oberbefehlshaber:

gez.: v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Kein Feldherr hat die höchste Würde des Krieges, den Kommandostab des Feldmarschalls, auf ruhmvolleren Schlachtfeldern erkämpft als von Hindenburg. Keinen haben herzlichere Wünsche, treuere Gedanken beim Antritt seines Amtes begrüßt. Das ganze deutsche Volk dankt dem Kaiser, daß er den siegreichen Führer gerade jetzt zum Generalfeldmarschall macht, wo auf den weiten Ebenen Polens noch immer heiß gestritten wird. Die kaiserliche Botschaft klingt wie eine Gewähr neuer Siege, nicht nur den tapferen Truppen im Osten, denen sie durch den männlich stolzen Tagesbefehl ihres Marschalls verkündet wurde, sondern ganz Deutschland. Mit Vertrauen und Dank blickt es auf die Führer seines Heeres, auf den neuen Marschall und auf den Generalleutnant Ludendorff, den weisen Chef seines Generalstabes. Daß dieses Vertrauen auch durch die jetzige Lage vollauf begründet wird, zeigen die Zahlen, die der Tagesbefehl von Hindenburgs angibt. Die Siegesbeute der großen Schlacht in Polen, die bei Błocławec und Kutno begann und jetzt bei Łowicz wieder zu neuen Angriffen der Deutschen geführt hat, ist noch größer, als die einzelnen Meldungen uns berichteten. 150 Geschütze sind dem Feind abgenommen worden — diese hocherfreuliche Kunde zeigt die ganze Bescheidenheit der östlichen Heeresleitung, die auch solche Erfolge noch nicht als endgültige Siege verkündet. Daß die Russen „westlich von Noworadomsk“ starke Angriffe unternahmen, die bereits abgewiesen sind, beweist übrigens, daß die deutsche Front auch an andern Stellen des großen Schlachtfeldes sich unaufhaltsam zu unsern Gunsten verschiebt. Möge der neue Generalfeldmarschall bald die Entscheidung melden können!

#### Frhr. v. d. Goltz nach der Türkei.

wb Berlin, 28. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz von seiner Stellung als Generalgouverneur von Belgien enthoben und für die Dauer des mobilen Verhältnisses der Person des Sultans und dessen Hauptquartier zugeteilt worden. Zu seinem Nachfolger als Generalgouverneur von Belgien ist der General der Kavallerie Freiherr von Bissing ernannt worden.

#### Die Not der indischen Truppen.

Haag, 28. Nov. (Str. Bln.) Der Londoner „Standard“ meldet, daß die indischen Truppen unter der Kälte sehr zu leiden hätten und eine Ablösung notwendig sei. Manche Leute müßten mit Seilen aus den Laufgräben gezogen werden, da ihre Glieder vollständig erstarrt seien.

#### Englische Vorbereitungen gegen eine deutsche Landung.

wb London, 29. Nov. (Nichtamtlich.) In der Sitzung des Oberhauses vom 26. November führte der Lordkanzler bei der Beantwortung einer Anfrage über die Stellung von Zivilpersonen gegenüber den Kriegführenden im Falle einer Invasion aus, es sei nicht wünschenswert, diese Angelegenheit vorzeitig an die Öffentlichkeit zu bringen. Es bestehe jedenfalls das Prinzip, daß die Militärbehörden im gegebenen Falle die Sache in die Hand zu nehmen hätten. Gemäß der Haager Konvention würden die Irregulären von Offizieren befehligt, die von den Militärbehörden ernannt seien. Die Mitkämpfer würden mit deutlich sichtbaren Abzeichen versehen werden.

#### Antwerpener Stadtanleihe.

wb Antwerpen, 29. Nov. (Nichtamtlich) Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung die Aufnahme einer Anleihe zur Deckung der der Stadt auferlegten Kriegskontribution von 50 Millionen und anderweitiger städtischer Bedürfnisse.

#### Rußland droht mit Japan.

Petersburg, 26. Nov. (Str. Bln.) Die „Ruskoje Slowo“ schreibt:

Angeichts der noch immer stationären Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz und angesichts des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg und der Unruhen in Persien ist die Regierung der Frage der Entsendung einer japanischen Armee nach dem östlichen Kriegsschauplatz näher getreten. Es finden augenblicklich diplomatische

Verhandlungen zwischen Petersburg und Tokio darüber statt.

#### Die neuen russischen Verluste.

Berlin, 29. Nov. Der Kriegsberichterstatler der „Sera“ meldet, der „Post“ zufolge, daß die Verluste der Russen in den letzten, seit Ende voriger Woche andauernden Kämpfe in Polen nahezu 120 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen betragen. Die finnländischen Regimenter haben fast die Hälfte ihres gesamten Bestandes eingebüßt. Es sei, so erklärt der Berichterstatler, zwecklos, zu leugnen, daß 65 000 Mann Unverwundete dem Feinde in die Hände gefallen seien.

#### Spionagedienste des engl. Gesandten in der Schweiz bei dem Angriff auf die Zeppelinwerft.

Stuttgart, 28. Nov. (Str. Bln.) In der Schweiz wird in gut unterrichteten Kreisen allgemein davon geredet, daß der bei der Schweizer Eidgenossenschaft in Bern akkreditierte Gesandte von Großbritannien bei dem Bombenwurf auf die Zeppelinwerft in Friedrichshafen nicht unbeteiligt gewesen sei. Evelyn Mountstuart Grand Duff, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, soll nämlich, wie behauptet wird, vor etwa 14 Tagen mit einem englischen Fliegeroffizier von Bern aus im Auto die ganze Strecke von Basel bis zum Bodensee rekonnozierte und den englischen und französischen Offizieren, die am Flug beteiligt waren, auch das gesamte Kartenmaterial beschafft haben. Der Schweizer Bundesrat soll nun bereits die schweizerische Bundesanwaltschaft mit einer eingehenden Untersuchung dieses Falles beauftragt haben, und wenn sich das Gerücht bewahrheiten sollte, daß sich der bei der neutralen Schweiz beglaubigte englische Gesandte derartige Spionagedienste zugunsten Englands und Frankreichs und zum Nachteil des Deutschen Reiches zuschulden kommen ließ, so wird sich der Schweizer Bundesrat wohl genötigt sehen, bei der englischen Regierung die sofortige Abberufung dieses Herrn zu verlangen.

#### Ein russisches Linienschiff schwer beschädigt.

wb Konstantinopel, 28. Nov. Das Blatt „Turan“ erfährt, das russische Linienschiff „Swjatoi-Zewatafi“ sei bei dem letzten Seekampf im Schwarzen Meer so beschädigt worden, daß die Ausbesserung zwei bis drei Monate dauert.

#### Die Verluste der engl. Kriegsmarine.

Berlin, 28. Nov. (Str. Bln.) Bisher sind fünf englische Panzerkreuzer und 2 Linienschiffe vernichtet worden. Zuverlässig bekannt geworden sind bisher im ganzen nicht weniger als 19 Kriegsschiffe-Verluste auf englischer Seite, also eine Schiffszahl, die sowohl zahlenmäßig als auch betreffs ihrer Gefechtskraft die Gesamtflotte einer mittleren Seemacht bereits übertrifft.

#### Der Untergang des „Bulwark“.

Berlin, 27. Nov. (Str. Bln.) Ueber den Untergang des „Bulwark“ sind sichere Angaben vorläufig noch nicht gemacht, denn der Mitteilung, daß es sich um eine innere Explosion des Magazins gehandelt habe, kann man mit einem gewissen Mißtrauen begegnen. Schon die Tatsache, daß das Schiff binnen drei Minuten im Wasser verschwunden sein soll, läßt diese Mitteilung fragwürdig erscheinen.

Neuter meldet noch über den Untergang des „Bulwark“: Die Explosion war so heftig, daß sie meilenweit gehört wurde. Einige Stücke des Schiffes wurden sechs Meilen weit geschleudert und an der Küste von Essex gefunden. Die Häuser in Sherneß wurden in ihren Grundfesten erschüttert. Auch mehrere Meilen längs der Themse wurde die Explosion gehört. Der Explosion folgten dicke Rauchwolken und Flammenäulen. Das Schlachtschiff sank in drei Minuten. Alle Offiziere sind umgekommen und die Mannschaften, die aus dem Wasser gefischt wurden, sind schrecklich verstümmelt. Die anderen Kriegsschiffe, die in der Nähe des „Bulwark“ lagen, ließen nach der Explosion sofort ihre Torpedoneze fallen. Besonders tragisch mutet der Umstand an, daß im Moment der Explosion die Musikkapelle an Bord spielte.

#### Ein englischer Dampfer zum Sinken gebracht.

Genf, 27. Nov. (Str. Fst.) Dem „Echo de Paris“ wird aus Havre gemeldet, daß der englische Dampfer „Malachit“ mit 2000 Tonnengehalt, der von Liverpool nach Havre ging, durch ein deutsches Unterseeboot einige Meilen nordwest-

lich Havre zum Sinken gebracht wurde. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft des „Malachit“ 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Nach Ablauf dieser Frist geriet das Schiff in Brand, worauf das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft des „Malachit“ konnte sich nach Havre retten.

#### Zwei englische Dampfer im Kanal versenkt.

Berlin, 28. Nov. (Str. Bln.) Indirekte Lloyd-Telegramme bestätigen, daß zwei englische Handelsschiffe, „Malachite“ und „Primo“, von deutschen Unterseebooten im Kanal nördlich von Havre torpediert wurden und gesunken seien. In den bisher eingelaufenen Meldungen war nur von dem einen Dampfer „Malachite“ und von einem deutschen Unterseeboot die Rede gewesen.

#### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 27. Nov. Amtlich wird verlautbart: 27. November:

An der polnischen Front verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an. Eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz ist von unseren Truppen wieder geräumt worden.

wb Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. November mittags:

Der gestrige Tag verlief an unserer ganzen Front in Rußisch-Polen und Westgalizien sehr ruhig. In den Karpathen wurden die auf Somonna vorgebrungenen Kräfte geschlagen und zurückgedrängt. Unsere Truppen machten 1500 Gefangene.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:  
v. Höfer, Generalmajor.

#### Fortschritte in Serbien.

wb Wien, 29. Nov. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 29. November:

Der Gegner leistet in der jetzigen Gefechtsfront verzweifelten Widerstand und versucht durch heftige Gegenangriffe, die bis zu Bajonettkämpfen gedeihen, unsere Vorrückung aufzuhalten.

Die am östlichen Kolubara-Ufer stehenden eigenen Truppen haben stellenweise wieder Raum gewonnen. Die über Baljowo und südlich vorgerückten Kolonnen haben im allgemeinen die Höhe des Lij-Flusses und die Linie Swobor, sowie das Strahendreieck östlich Uziel erreicht. Gestern wurden insgesamt zwei Regimentskommandanten, 19 Offiziere und 1245 Mann gefangen genommen.

#### Die Niedermeglung der Russen in Täbris.

wb Konstantinopel, 26. Nov. (Nichtamtlich.) „Ildam“ zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Täbris unter den dort von Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Die Niedermeglung der Russen in Täbris ist auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Täbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

Konstantinopel, 27. Nov. (Str. Bln.) Hiesigen Blättern zufolge wird auch Persien an dem Krieg gegen Rußland teilnehmen. Es wartet nur noch ab, bis die persische Armee im Kaukasus vorgebrungen sein wird und ob eine Verstärkung der russischen Truppen in Persien erfolgen wird.

wb Konstantinopel, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Ildam“ würdigt in vollem Maße die Italien von der Türkei gegebene Versicherung, daß der Sueskanal geöffnet bleiben werde. Italien brauche in dieser Hinsicht keinen Argwohn zu hegen, denn eine Behinderung der freien Schifffahrt im Kanal würde den Interessen der Türkei zuwiderlaufen. Die Gliederung der Küste der Türkei biete genügend Garantie dafür, daß es den Interessen der Türkei entspreche, die Öffnung des Kanals aufrecht zu erhalten.

„Ildam“ wiederholt nochmals, daß Italien keinen Anlaß habe, wegen des Heiligen Krieges irgendwelche Befürchtungen zu hegen. Dies geht klar aus dem Text der den Heiligen Krieg verkündenden Proklamation des Scheich ul Islam hervor. Die Blätter betonen, daß infolge der Verbreitung der Nachricht von der Verkündigung des Heiligen Krieges, die trotz aller von den Eng-



# In Knaben-

Paletots, Pelerinen und Anzüge

elegante Neuheiten

ingrosser Auswahl eingetroffen

# Heine & Schott

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

## Ordentlicher Küfer

und Packer gesucht

Utsch & Co.  
Rüdesheim.

### Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohltuend auf Rachen und Hals wirken, üblen Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen **Wybert-Tabletten**. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife u. Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim Germania-Apothek.

### Mehrere Packer

gesucht für Flaschenarbeit.

Utsch & Co.  
Rüdesheim.



## Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. November starb nach Gottes unerforschlichem Ratschluss den Heldentod für's Vaterland unser teurer Sohn, Bruder, Schwager und Neffe, der

## Rechtsanwalt Dr. Hyazinth Lieber

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im 8. bayr. Inf.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Kreuzes vom bayr. Militär-Verdienstorden.

Er starb 32 Jahre alt, an den Folgen der zweiten, schweren Verwundung, die ihn bei den Kämpfen in den Vogesen getroffen hatte, in der chirurgischen Klinik in Strassburg.

Camberg im Taunus, den 27. Nov. 1914.

Im Namen der trauernden Angehörigen:

Frau Dr. Lieber, Wwe.

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

### Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!**

**Gebt schnell!**

**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

### Das Präsidium:

von <b>Loebell</b> Staatsminister und Minister d. Innern.	von <b>Kessel</b> Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken.	<b>Freiherr v. Epikemberg</b> Kabinettsrat Ihrer Majestät der Kaiserin.
<b>Selberg</b> Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	<b>Schneider</b> Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	
Kommerzienrat <b>Herrmann</b> Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.		

### Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl. Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen Depositenkassen vorstehender Banken.

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gelingendes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

## Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut. Redigiert von Professor C. Ixig. 3 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. gob. Mann
Die Oberrealschule	Der Präparand	Die Landwirtschafts-schule
D. Abiturienten-Exam.	Der Mittelschullehrer	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Das Konservatorium	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Der gob. Kaufmann	
Das Lyzeum		

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenszahlung von Mark 2.- an zu beziehen.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht, A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird, B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.



**Quieta**  
macht gesund  
und schön!

## Ich blühe auf wie eine Rose

seil ich statt **QUIETA-Kaffeersatz** trinke und als Bohnenkaffee Frühstücksgetränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbananenkakao) genieße.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche

### QUIETA-MALZ

Wirkliche Nährsalze (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verarbeitet werden, sind die Ursache dieser vorzügl. Erfolge.

Quieta-Präparate sind in Rüdesheim erhältlich:  
In der Medicinaldrogerie A. Laut.

## Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meler